

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend. Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Bezugspreis: Monatlich 50 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 ohne Postgeld.



Anzeigenpreis beträgt für die spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Begründet 1863 Geschäftstotal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Fleischverkauf.

Zur Beseitigung der bei dem letzten Fleischverkauf aufgetretenen Mißstände wird für die nächste Fleischausgabe folgende Anordnung getroffen:

Das Fleisch wird nur an diejenigen Familien abgegeben, welche sich Karten im Ratskeller lösen. Für jedes 1/2 Pfd wird eine Karte abgegeben und es erhalten an Fleisch:

- Familien von 1-2 Personen 1/2 Pfd
- Familien von 3-6 Personen 1 Pfd
- Familien von 7 u. mehr Pers. 1 1/2 Pfd

Die Kartenausgabe findet

Samstag, den 13. ds. Mts.

Vormittags von 7-7 1/4 Uhr für die Familien mit den Anfangsbuchstaben **P-N**.

Vorm. von 8-8 1/4 Uhr für die Buchstaben **S-Z**.

Vorm. von 9-9 1/4 Uhr für die Buchstaben **A-R** und, wenn noch Vorrat vorhanden ist, von 10-10 1/4 Uhr für die Buchstaben **G-K** statt.

Es kommt nur **Rind- und Kalbfleisch** zur Ausgabe und zwar **Rindfleisch** bei den Metzgermeistern **Franz Schlegel**, Oberhöchsterstraße und **Jean Bast**, Schlenkerstraße, **Kalbfleisch** bei den Metzgermeistern

- Jacob Abt VII.**, Eppheimerstraße,
- Heinrich Abt**, Obere-Hainstraße und
- Franz Abt**, Stradgasse.

Das Fleisch muß bis 12 Uhr abgeholt sein, andernfalls der Anspruch auf dasselbe erlischt.

Familien mit 1-2 Personen können nur **Rindfleisch** erhalten, im Uebrigen soll den Wünschen, bezüglich der Sorte, soweit als möglich entsprochen werden.

Bei der Empfangnahme des Fleisches sind die gelösten Karten an den Metzger abzugeben, ebenso die Hausstandsliste. Diese wird abgestempelt und zurückgegeben. Diejenigen Familien, welche bei der jetzigen Fleischausgabe nicht berücksichtigt werden können, erhalten das nächstmal zuerst Fleisch.

Oberursel, den 11. Mai 1916.

Der Magistrat.

Eierverkauf.

findet **Freitag, den 12. Mai** statt.

Kartenausgabe im Ratskellergebäude.

A-N von 8-9 Uhr vormittags

G-Z von 9 1/4-11 1/4 Uhr vormittags

M-R von 1-2 Uhr nachmittags

S-Z von 2 1/4-3 1/4 Uhr nachmittags.

Es erhalten 1 Person 5 Stück, 2-3 Personen 10 St., 4-5 Personen 15 Stück, 6 und mehr Personen 20 Stück. Das Stück kostet 22 Pfg. Die Eier müssen am Ankaufstage in Empfang genommen werden. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten, Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.

Oberursel, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat.

Nachreichung der Maße und Gewichte betr.

Vom 12. Mai cr. ab findet im Ratskellergebäude (ehemaliger Fabrikal Busch-Beder) die terminmäßige Nachreichung der Maße und Gewichte statt; hierzu haben am 12. Mai zwischen 8-12 Uhr Vormittags

die **Bäder**,

am 13. Mai zwischen 8-12 Uhr Vormittags

die **Metzger**,

am 15. Mai zwischen 8-12 Uhr Vormittags

die **Colonialwarenhändler**,

am 16. Mai zwischen 8-12 Uhr Vormittags

die **Landwirte und Gastwirte**

ihre sämtlichen Gewichte im Eichlokal abzuliefern.

Oberursel, den 29. April 1916.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. Mai ds. Jrs., Vormittags 7 1/2 Uhr, wird die Grasung aus den Gemeindegewegen, Gräben und Böschungen in den unterhalb der Stadt gelegenen Wiesen und Felddistrikten, sowie von den Grundstücken am Pumpwerk im Maasgrund an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Zusammenkunft vor Ballauers Mühle, Oberhöchsterstraße, Oberursel, den 5. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betr. Kaffee.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt, daß vor den ordnungsmäßig angemeldeten und bei ihm verbuchten Beständen an Rohkaffee vorerst eine Quote von insgesamt 10 Prozent jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Kostung unter folgenden Bedingungen freigegeben wird:

1. An den Verbraucher darf Kaffee nur in geröstetem Zustande verkauft werden.
2. In jedem einzelnen Falle darf nicht mehr als 1/2 Pfd gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird.
3. Der Preis für 1/2 Pfd gerösteten Kaffee und 1/2 Pfd Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen Mk. 2,20 nicht übersteigen.
4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf an Kaffee nur die Hälfte desjenigen Quantums in wöchentlichen Raten verkauft werden, das ihrem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht; es muß auch in diesem Falle mindestens die gleiche Menge Ersatzmittel verkauft werden.
5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Ersatzmitteln müssen mindestens die Hälfte Kaffee-Ersatzmittel enthalten. Der Preis für diese Mischungen darf, wenn sie 50 Prozent Kaffee enthalten, Mk. 2,20 pro Pfd. nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringen Prozentsatz Bohnenkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu stellen.

Denjenigen Veräußerern von Kaffee, Kaffee-Ersatzmitteln und fertigen Mischungen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsaussschuß ihr gesamter Vorrat an Kaffee abgenommen werden.

Betr. Tee.

Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt: Die angemeldeten Bestände an grünem Tee werden hiermit unter der Bedingung freigegeben, daß der Verkaufspreis im Groß- und Kleinhandel Mk. 2,50 für 1/2 Kilo verpakt nicht übersteigt.

Abdruck obiger heute durch das Belfische Telegrafenviro veröffentlichten Bekanntmachungen wird mit der ergebenden Bitte überandt, für eine möglichst schnelle Verbreitung desselben in Ihrem Kommunalverband das Nötige veranlassen zu wollen.

Berlin W. 9., den 3. Mai 1916.

Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H.

Wird veröffentlicht. Bad Homburg v. d. H., 6. Mai 1916. Der Königliche Landrat. J. B.: Seepfandl.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats Mai 1916 erfolgt am Dienstag, den 16. Mai 1916 im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Dienstag-Vormittag von 8 1/2-12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben **A-R**.

Dienstag-Nachmittag von 2-5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben **S-Z**.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Entlassung der Einberufenen aus dem Militärdienst und Verurlaubungen zur Arbeitsleistung sofort auf der Stadtkasse anzuzeigen sind. Auch ist unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald unterstützungsberechtigte Kinder das 15. Lebensjahr vollenden und sonstige Veränderungen in dem Bestande der Unterstützungsberechtigten infolge Tod usw. eintreten.

Oberursel, den 10. Mai 1916. Die Stadtkasse.

Am Dienstag, den 16. Mai findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung durch die Stadtkasse statt.

Wegen des damit verbundenen außergewöhnlichen Andranges bitten wir von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 10. Mai 1916. Die Stadtkasse.

Am Montag, den 15. Mai ds. Jrs., vormittags 8 Uhr werden auf dem städtischen Lagerplatz (Eppsteinerstraße) 9 Kasanen-Stämme und verschiedenes Gehölz öffentlich versteigert. Oberursel, den 10. Mai 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung gegen das Fetten von Vrolläuben.

Vom 1. Mai 1916. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 11 der Verordnung des Bundesrats über die Vereitigung von Backware vom 5. Januar 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) erhält folgenden Abfatz: „Es ist ferner verboten, in gewerblichen Betrieben Vrolläube vor dem Ausbacken mit Fett zu beschreiben. Als Fett im Sinne dieser Vorschrift gelten tierische und pflanzliche Öle und Fette aller Art.“

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanzlers. Delbrück.

Bad Homburg v. d. H., 6. Mai 1916. Wird veröffentlicht. Der Königliche Landrat J. B.: v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Mai, 1916. Betrifft Schlachtvieh.

Um mißverständlicher Auffassung meiner Bekanntmachung vom 3. Mai d. J. (Kreisblatt Nr. 55) zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß die in den Listen der Kommission verzeichneten Tiere keineswegs beschlagnahmt sind. Den Viehbesitzern wird vielmehr dringend empfohlen, alle in die Listen aufgenommenen Schlachttiere den mit Ausweisliste versehenen Mitgliedern des Viehhandelsverbandes bereitwillig zu verkaufen, da die Viehbesitzer sonst sofortige Enteignung und die damit verbundenen Preisnachteile zu gewärtigen haben. Die Gemeindebehörden wollen vorstehendes ortsüblich bekannt machen.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Feuerwehrrübung betr.

Sonntag, den 14. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, findet eine Uebung der Pflichtfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr (Befichtigung durch den Kreisbrandmeister) statt.

Zu dieser Uebung haben sich sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr (Jahrgänge 1876 bis 1896) bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe pünktlich um 7 1/4 Uhr am Spritzenhause einzufinden.

Befreiungen können nur in ganz dringenden Fällen oder auf Grund eines ärztlichen Attestes stattfinden. Schriftliche Befreiungsgesuche sind an Oberbrandmeister Müller einzureichen.

Oberursel, den 6. Mai 1916. Die Polizeiverwaltung. J. B.: Lüttich.

Die Liste über die Aufnahme des defizitären Rindviehbestandes behufs Erhebung der Beiträge für die Unterhaltung der Bullen pro 1. April 1916-30. September 1916 liegt von Montag, den 8. Mai bis Montag, den 15. Mai ds. Jrs. im Stadthaus, Zimmer Nr. 8, zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste können innerhalb des vorbezeichneten Zeitraums beim Magistrat schriftlich angebracht werden. Oberursel, den 3. Mai 1916.

Der Magistrat.

Anderere Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Freitag, 12. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend kommen im Weiskircher Gemeindegeld im Distrikt Haide und Koteborn 3560 Stück Eichen-, Birken- u. Kiefern-Bellen 70 Rmtr. Eichen-, Birken-, Kiefern-Scheit u. Knüppel 3 Lärchen-Stämme zur Versteigerung. Sammelplatz Haideweg-Königssteinerstraße. Weiskirchen, 9. Mai 1916. 1109) Hieronymi, Bürgermeister.

Der Krieg.

Die Kämpfe bei der Höhe 304.

Großes Hauptquartier, 10. Mai. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen versuchte der Feind im Anschluß an eine Sprengung in unsere Gräben einzudringen, er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrängt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger besetzten die Fabrikanlagen von Dombasle und Raon l'Étape ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Garbunowka (westlich Dünnaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und Wolynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen San Martino an, die alle abgewiesen wurden.

Auch an der Kärntner und Osttiroler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zum Rücktritt Delbrücks.

(Zb.) Die Gerüchte von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Innern Delbrück werden nunmehr auch von der „B. Z.“ aufgenommen. Das Blatt bringt eine Reise des Grafen Hertling nach Berlin mit den bevorstehenden Änderungen in der Reichsregierung in Verbindung. Als Kandidat für die Nachfolge Delbrücks werden der „B. Z.“ zufolge zwei Unterstaatssekretäre genannt, von denen der eine bereits im Reichsamt des Innern tätig ist, während der andere einem preussischen Ministerium angehört. Die endgültige Wahl der Persönlichkeit dürfte vermutlich noch von einer besonderen Entscheidung abhängen. Man geht, wie verlautet, bei der Reichsregierung mit der Absicht um, eine Zentralstelle für alle Fragen der Lebensmittelversorgung zu schaffen und zu diesem Zweck eine Persönlichkeit vom Reichskanzler mit besonderen Vollmachten ausstatten zu lassen. Dies ist dadurch notwendig geworden, daß sich immer mehr eine Vereinigung von Verwaltungsinstanzen und Ausführungsgewalt als unabweisbar herausgestellt hat. Es ist deshalb geplant, dem Präsidenten der neu zu schaffenden Zentralstelle mehrere Vorstandsmitglieder beizugeben, von denen das eine von der obersten Heeresleitung bestimmt werden soll. Als Amdärter auf den Präsidentenposten der neuen Zentralstelle werden ebenfalls meh-

tere Personen genannt, unter anderem ein ehemaliger langjähriger Minister der eines der wichtigsten Oberpräsidien im Westen des preussischen Staates verwaltet. Außerdem aber wird vielfach der Name eines früher schon wiederholt in der Lebensmittelfrage hervorgetretenen bayerischen Parlamentariers genannt. Wie verlautet, soll die neue Zentralstelle für Lebensmittelversorgung Befugnisse erhalten, die sie in gewissen Fragen in die Lage versetzt, auch über Beschlüsse und Verordnungen des Bundesrats hinaus unter Verantwortung des Reichskanzlers Anordnungen zu treffen.

Keine Wehrpflicht für Irland.

London, 10. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Unterhauss. Im Laufe der Beratung über die Bestimmungen des Dienstpflichtgesetzes stellte Lansdale, der Vertreter von Ulster, den Antrag, Irland in das Gesetz einzubeziehen. Aquith führte demgegenüber aus, daß der Mangel an Einmütigkeit unter den Vertretern von Irland über diese Frage eine erregte Erörterung veranlassen würde, die das Gesetz, das so dringend notwendig sei, nur verzögern müsse. Bei der Besprechung der Ereignisse in Irland sagte er, er glaube, die schreckliche Prüfung werde hinauslaufen auf die Befestigung des Zusammenhanges unter den loyalen Irländern auf einen breiteren Maße von Übereinstimmung, als er jemals in der Vergangenheit vorhanden war. Die Regierung sei gezwungen, die ganze Frage der militärischen Verhältnisse in Irland und des Tragens, Besitzes und Gebrauches von Waffen nachzuprüfen. Er hoffe, daß eine allgemeine Übereinstimmung über diese Fragen erreicht werden würde. Redmond erklärte, es würde unsinnig sein, im gegenwärtigen Augenblick Irland einen Zwang aufzulegen zu wollen. Er hoffe, daß die beiden irischen Parteien sich bald zusammenfinden und weitreichende Rücksicht auf die höchsten Interessen des Reiches alle Schwierigkeiten überwunden werden, und daß es ein vereinigtes Irland geben möge, ausgestattet mit Regierungsverantwortlichkeit und Macht. Churchill, der wie bekannt wird, zur Politik zurückgekehrt ist, da sein Bataillon an der Front mit einer anderen Einheit verschmolzen worden ist, betonte die Wichtigkeit des Problems. Der Antrag Lansdale wurde abgelehnt.

Die Ueberreichung der amerikanischen Antwortnote.

(Zb.) Die amerikanische Antwortnote wurde heute kurz nach Mittag von dem amerikanischen Botschafter dem Staatssekretär von Jagow übergeben. Die Unterredung, die sich der Ueberreichung der Note zwischen Herrn Gerard und Herrn Jagow anschloß, dauerte nahezu eine Stunde. Der hiesige amerikanische Botschaftsrat Grew reist, dem „B. Z.“ zufolge in Privatangelegenheiten nach New York. Man nimmt an, daß er Gelegenheit haben wird, bei diesem Anlaß auch den zuständigen Stellen in Amerika über die letzten Vorgänge in Deutschland mündlich zu berichten, soweit sie mit den jetzt beigelegten Americebootsdifferenzen in Zusammenhang standen.

Vokales.

Erntebittgottesdienst. Am Sonntag Rogate (28. Mai) wird in allen deutschen evangelischen Kirchen ein Erntebittgottesdienst abgehalten.

Vom Kriegsbrot. Das Kriegsbrot enthält bekanntlich mehr Feuchtigkeit, als das Brot zu Friedenszeiten. Es empfiehlt sich daher nur gut ausgetrocknetes Brot zu essen, also sich Brot auf Vorrat zu kaufen und erst gut trocknen zu lassen. Das frische, weiche Brot ist sich rasch weg und ist auch nicht so beförmlich wie ein Brot, welches eine Trocknung von 4—6 Tagen durchgemacht hat. Es ist also in jeder Hinsicht unvorteilhaft, frisches Brot zu essen. Eine Trocknung von 1—2 Tagen genügt nicht.

* Unsere Obsternte bleibt im Lande. Es ist bekannt geworden, daß in der Bevölkerung teilweise Besorgnisse darüber bestehen, daß ein Teil unserer Obsternte in das Ausland ausgeführt werden wird. Dem gegenüber weist das Stellb. Generalkommando des XVIII. Armee Korps darauf hin, daß durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. September 1914 die Ausfuhr von Obst für das ganze Gebiet des deutschen Reiches verboten ist, so daß zu Beunruhigungen kein Anlaß vorliegt.

Kriegskinderspende deutscher Frauen. Nach einer Mitteilung der Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin werden Unterstützungen aus der Kriegskinderspende deutscher Frauen nur noch dann an bedürftige Mütter gewährt, wenn 1. der Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Seeresdienst befindet, 2. das Kind nach Beginn der Sammlung, also nach dem 19. September 1915 geboren ist, 3. der Ehemann nicht über 20 M. Kriegslohnung monatlich bezieht, 4. die Mutter außer Kriegsunterstützung und Wochenhilfe keine anderen Einnahmen oder sonstige Vorteile hat, 5. die Gesuche innerhalb 3 Monaten nach der Geburt eingereicht sind. Gesuche, welche vorstehende Voraussetzungen nicht erfüllen, können keine Berücksichtigung finden und sind daher zu unterlassen.

Zu dem Ausfuhrverbot von Wildbret durch die süddeutschen Staaten, besonders Hessen und Bayern, nahm in Frankfurt in der „Hauptwache“ eine starkbesuchte Versammlung der Frankfurter Pächter außerpreussischer Jagden Stellung. Der Versammlungsleiter, Dr. Dohnaht, gab einleitend die einschlägigen Verbotsbestimmungen und die bisher dagegen unternommenen Schritte bekannt. Das Verbot bedeute für Frankfurt, das alljährig gewaltige Pachtsummen in die betreffenden Staats- und Gemeindefassen fließen lasse, eine große, durch nichts gerechtfertigte Härte, zudem ginge für die Bevölkerung eine bedeutende Menge billiger Wildfleischnahrung verloren. Man habe privatim beim hessischen Ministerium die Aufhebung des Verbots zu erwirken versucht, dort aber die vorläufige Antwort erhalten, daß dies Sache der Reichsfleischstelle in Berlin sei. Nach längerer Debatte schlug Dr. Dohnaht einen ihm von Bayern, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, empfohlenen Weg vor. Man solle sich durch Vermittlung des Kommunalverbandes, in dessen Bereich die Jagd liegt, die Ausfuhr einer bestimmten Anzahl von Wildbretstücken bei der zuständigen Landesfleischstelle bewilligen lassen. Gegen das Ausfuhrverbot als solches sei gefesselt nichts zu machen, da gegenwärtig „höhere Gewalt“ die Herrschaft hätten. Auch die vielfach vorgeschlagene Zahlungsverweigerung der Jagdpächter sei zwecklos. Empfehlenswerter aber sei es, eine Pachtermäßigung zu erstreben, wenn das Verbot Geltung behalte. Scharf bemängelt wurden auch die für einzelne hessische Kreise noch bestehenden Sonderbestimmungen. So gestatte Erbad die Ausfuhr aus dem Kreise innerhalb Hessens, während Hephenheim überhaupt jeden Verkauf aus dem Kreise verboten habe. Leider haben auch die betreffenden Dezernenten der Stadt Frankfurt völlige Interessenlosigkeit an der Sache gezeigt, obwohl Hessen 40 Prozent der gesamten Wildfleischfuhr nach Frankfurt liefere. Die Versammlung beschloß, den Frankfurter Oberbürgermeister selbst für die zu ergreifenden Schritte wegen Aufhebung oder zum mindesten Einschränkung der Ausfuhrverbote zu gewinnen. Ferner sollen entsprechende Gesuche unter Darlegung der unhaltbaren Zustände an die einzelnen Landesregierungen, Landesfleischstellen, die Reichsfleischstelle zu Berlin und an das stellb. Generalkommando des 18. Armee Korps gerichtet werden, um die Aufhebung der Verbote zu erreichen.

X Wegen Eisgangs auf dem Torneastrom kann die schwedische Postverwaltung 3 Z. Kriegsgefangenenpakete nach Rußland nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind daher bis auf weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

Wie Fritz Grikoleit einen Russen gefangen nahm.

(Nachdruck verboten.)

„Vater, ich glaub', es wäre kein Verbrechen, wenn man in dieser Zeit seinen Geburtschein fälschte. Am 1. September werde ich 16 Jahre. Du könntest als Gemeindevorsteher doch leicht das Geburtsjahr ändern. Schreib doch statt 98 97 und ich werde angenommen als Freiwilliger. Es geschieht doch für's Vaterland, für die große Sache; darum ist nichts dabei.“

So spricht der Sekundaner Fritz Grikoleit, des Bittkover Schulzen Jüngster, allen Ernstes zu seinem gestrenghen Vater. Der schüttelt den grauen Kopf:

„Macht dich der Teufel, Junge? Willst du mich zu einer Urkundenfälschung verleiten? Ob Krieg oder Frieden, das wäre Betrug! Und nun schlage dir die Idee endlich aus dem Kopf! Sei froh, daß deine Ferien verlängert sind und du dich hier nützlich machen kannst. Das geschieht doch auch fürs Vaterland.“

„Pah, was ist hier leiste an Schreibarbeit und auf dem Felde, das kann jeder Krüppel tun. Vater, es hat sich doch so mancher eingeschmuggelt, der noch nicht siebzehn ist. Und ich bin kräftig und gesund. Auf die zwei Zentimeter, die mir am Maß noch fehlen, kommt es nicht an. Du hattest siebzehn auch gerade erst das Alter erreicht. — Drei Brüder im Felde und selber hinter dem Ofen hocken müssen, das ist eine Höllestrafe.“

„Jungchen, bist ja ein tapferer Kerl, das gebe ich zu und verstehe deinen Schimmer auch. Aber es geht doch nun mal nicht. Auf Mogeleten lasse ich mich nicht ein. Was würdest denn dein Direktor sagen? Noch hast du dein Einjähriges nicht, und nachher würdest du es niemals kriegen, denn dann wärest du zu sehr raus. Also gib dich zufrieden.“

Da tritt die Mutter mit verweinten Augen — die hat sie jetzt immer — ins Zimmer und stöhnt:

„Wieder kein Brief, keine Feldpostkarte! O, Gott, o Gott, meine Jungen! Ich glaube, sie leben alle drei nicht mehr. Jetzt halte ich diese Ungewißheit nicht länger aus.“

„Aber, Mutter“, ruft Grikoleit die nun heftig Schluchzende zu beruhigen, „Mutter, wenn einer von ihnen gefallen oder verwundet wäre, dann hätten wir schon ein Telegramm. So gedulde dich nur. Das ist mit dem Schreiben im Felde nicht so einfach. Und die Feldpost ist gar so überbürdet. Immer ruhig Blut und festes Gottvertrauen!“

„Ja, das sagst du so. Ihr Männer fühlt so etwas nicht. Und dann sollst du nur hören, was der Briefträger berichtet: Vom Sandberg aus sieht man es überall brennen im Osten. Wie die Teufel haben die Russen gehaust im Grenzgebiet. Einem Schindl sollen sie die Zunge mit seiner glühenden Zange aus dem Munde gerissen haben. Förstler Pezlow wurde erschossen. Zwei Frauen verbrannt. Und die Kinder, die armen Wirmer!“

Noch ist sie nicht zu Ende mit ihrer Vitanei, da sprengt der Amtsvorsteher Sudermann auf den Hof.

Die Seifenschäum fliegt es von den fliegenden Flanken seines Brauens.

„Grikoleit“, ruft der alte Herr mit heiserer Stimme, „es hilft nichts, das Dorf muß geräumt werden. Der Landrat hats angeordnet. Sorgen Sie dafür, daß zunächst die Frauen und Kinder in Sicherheit kommen — nach der Stadt vorläufig. Unsere paar Männchen müßten zurück, trotzdem sie wie Löwen gekämpft haben gegen hundertfache Uebermacht. Aber mit keine Bange, Verstärkung ist im Anmarsch; wir zählen's den Banditen mit Zinsen zurück!“

Nichts vermag den Gemeindevorsteher aus seiner Ruhe zu bringen. Gelassen erwidert er:

„Soll geschehen, Herr Amtsvorsteher, ich werde meinen Posten nicht verlassen.“

„Gut, Grikoleit. — Morgen!“

Die Schulzenfrau hatte ihre Silberfächer und alles Wertvolle bereits gefestigt fortgeschickt. Sie ist auf einmal gar nicht mehr kleinmütig und furchtbar. In allem fügt sie sich den vernünftigen Anordnungen ihres Gatten. Sie will sogar ebenso wie Fritz, an seiner Seite ausharren.

Vollbepackte Wagen rasseln durch das Dorf. Schreiende Kinder, wehklagende Weiber. Jeder sucht zu retten, was in der Eile zu retten ist. Und überall hilft der besonnene Schulz mit Rat und Tat. Seine eberne Ruhe flößt auch den Verzweiftesten Mut ein. Um ihn scharen sich die Männer. Wie ein höheres Wesen erscheint er allen in diesen Stunden der Not.

Am Nachmittag ist das Dorf geräumt. Die wenigen Zurückbleibenden sehen kühl den Schrecken, die da kommen sollen, entgegen.

In roter Blütenpracht leuchtet die Heide. Graue Dämmerung spinnt um die in stummem Ernst daliegenden Föhrenwälder; von Blut und Rauch gefärbt scheint der Abendhimmel.

Unheimlich schallt das Brüllen versprengter Viehherden herüber aus den Nachbarorten. Hier und da kracht ein Schuß. Brandgeruch erfüllt die laue Abendluft.

Was wird die Nacht bringen?

Da — ein Reitertrupp! —

Grikoleit steht in seinem schwarzen Rod, das Eisene Kreuz auf der Eisernen Brust, zum Empfang der ungetretenen Gäste bereit. Fritz befindet sich in seiner Nähe.

Einigen der wilden, beutegierigen Gefellen flößt des Gemeindevorstehers churfürchtgebietende Redengestalt offenbar Respekt ein, aber die Mehrzahl überhäuft ihn mit wilden Flüchen und Schmahworten.

Fünfzig Stück Rindvieh, ebensoviele Pferde, hundert Zentner Roggen, Kartoffeln, Mehl, Brot und was es sonst noch sein mag, soll die Gemeinde sofort liefern. Er, der Vorsteher, habe dafür zu sorgen.

(Schluß folgt.)

Die Fettnot macht sich in unangenehmer Art bemerkbar und bringt nicht nur die Hausfrau, sondern auch der mit der Versorgung des Volkes betraut, große Sorgen. Die Kalamität mit Del geht parallel und hilft Mangel von Fett noch zu erhöhen. Da wird nun die Frage lebhaft, war es nicht früher besser, als jeder Bauer sein Del schlagen ließ? Warum hat der Landwirt seinen Zweig verdorren lassen, er war doch einträglich und gabel. In einem Aufsatz des Dr. Ziegelroth-Krummel, im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer wird gesagt, daß wir in Friedenszeiten für nahezu eine halbe Million Fette und Öle, Butter und Schmalz aus dem Ausland bezogen. Dies ist ein ungeheurer Tribut, den wir das dringende nötige Fett an das Ausland zahlen. Die Tribut ist umso mehr zu besorgen, als es gar nicht schwer den Fettbedarf des deutschen Volkes für alle Zeiten im Auslande unabhängig zu machen. Die Fettversorgung des deutschen Volkes, unabhängig vom Auslande, ist nämlich nur eine Frage des festen Willens und des starren Entschlusses. Denn wenn wir erst wirklich entschlossen sind, unsere Fettversorgung selbst in die Hand zu nehmen, und das ist eine Lebensfrage für uns, so können wir Rohöl, im Leinöl, im Rüböl fast unererschöpfliche Quellen von Fetten jeder Art haben, von Fetten für die Nahrung und für die Industrie.

X Flurschaden bei Flugzeugnotlandungen. (Amtlich.) Die bei Flugzeugnotlandungen entstehenden Flurschäden sind erfahrungsgemäß trotz der dringenden Warnungen der Flugzeuginsassen in der Hauptsache von den Bauern (Ortsbewohnern usw.) verursacht. Die Verwaltung kommt für den durch Zuschauer bewirkten Schaden nicht auf; vielmehr können dafür nur die letzteren selbst haftbar gemacht werden. Die Bevölkerung wird auf aufmerksam gemacht und gewarnt.

Wie das deutsche Volk in der Kriegszeit spart. Im letzten Kriegsjahr — 1915 — hat sich die Zahl der Sparbücher in einer Weise vermehrt, wie selbst in Friedenszeiten niemals erreicht worden ist! Die Befürchtung, daß viele kleine Leute ihr Spartkapital aufzehren, hat sich als irrig erwiesen. Der Zustrom an Sparbüchern war zu allen Sparkassen geradezu gewaltig. Noch mehr haben die Spartassen Aushilfliches erlebt. Und das ist Krieg und große Teuerung! In 1915 ergab sich über die Rückzahlungen von 2500 Millionen Mark. Dazu sind aber noch 700 Millionen zugesprochen und nicht abgehobene Zinsen zu rechnen! Die Kriegszuweisungen der Sparer bei den Spartassen — 1/2 Milliarden — sind ebenfalls noch hinzuzurechnen. Bedeutend erscheint die Feststellung, daß ein volles Drittel des Kapitalwachses durch den Rückgang der Rückzahlungen entstanden ist. Allein in den städtischen Sparkassen wurden 280 000 Sparbücher neu ausgeschrieben. Das Jahr 1916 scheint noch besser zu werden. Im Januar der Zuwachs auf über 440 Millionen gegen 390 Millionen in 1915, im Februar auf weitere 240 Millionen in 195 Millionen.

Spargel ohne Butter. Viele Hausfrauen glauben, ohne Butter dieses köstliche Gemüse nicht anrichten zu können. Der Feinschmecker verzichtete auf die Butter im Spargel, als dieselbe noch in Hülle und Fülle zu haben war. Gerade die nicht immer einwandfreie Butter verleiht den meisten Fällen das feine Aroma des Spargels. Hat denn schon in Oesterreich und Ungarn, insbesondere in Wien, den Spargel mit Butter gegessen? Am zweckmäßigsten wird der Spargel mit etwas Salz abgeloht und aufgetischt. Der Esser kann sich nach seinem Geschmack die Pfeifen noch mit mehr oder weniger Salz geben. Man lasse also das köstliche Gemüse, das uns jetzt in reichender Menge in die Küche kommt, nicht unberührt, sondern verbrauche es auch ohne Butter.

Deutscher Wortschatz. Unter den Bestrebungen, die durch den Weltkrieg erfarnte deutsche Selbstbewußtheit belebt hat, ist ganz besonders die Pflege der Muttersprache in weitestem Kreise gedungen. Es handelt sich dabei nicht allein um den Kampf gegen den Fremdwörtergebrauch, sondern vielmehr noch kommt es darauf an, durch den Ausdruck und vollendete Form die Schönheiten der deutschen Sprache zur Geltung zu bringen. Wie jede lebende Sprache ist auch die deutsche Schwankung unterworfen, besitzt zudem noch zahlreiche besondere Schwierigkeiten und Unklarheiten, die leicht Zweifel und Unsicherheit in der richtigen Schreib- und Redeweise entstehen lassen. Ein zuverlässiger, wissenschaftlich anerkannter Führer auf diesem Gebiete ist daher überall unentbehrlich, wo Bestrebungen gefördert werden. Ein solcher Führer ist Dr. H. Schmidt's „Deutscher Wortschatz, grammatisch, orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache Fremdwörterbuch“. Jedes Wort ist in seiner Bedeutung in seinen verschiedenen Stellungen im Satz, sowie in seiner formgerechten Anwendung erklärt und an Beispielen erläutert. Die Schreibweise entspricht den letzten Bestimmungen und folglich ist das Werk zugleich ein Wörterbuch der Rechtschreibung. Außerdem enthält es gebräuchliche Fremdwörter, deren Abstammung und Aussprachebezeichnung; ihre Verdeutschung ist in möglichst einfacher Weise durchgeführt, hält sich aber fern von willkürlichen Wortbildungen. Zusammenfassend ist es ein leicht gelöstes, einzig dastehendes Verzeichnis eines Wortes der Grammatik, Stilistik und Rechtschreibung eines erschöpfenden Wörterbuches, ein gewisser Ratgeber in allen Fragen der deutschen Sprache. Wir machen unsere Leser gern auf dieses nützliche Buch aufmerksam und verweisen auf die in der heutigen Nummer befindliche Anzeige des Verlags.

Das große Los. Bei der heutigen Ziehung der Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn in Höhe von 500 000 Mark auf die Nr. 54 831.

Aus Nah und Fern.

— Oberfelden. Die Eward und Adelheid Kann-Stiftung stellte ihr hiesiges Gesehungsheim dem Reserve-Lazarett in Domburg v. d. S. zur Verpflegung erholungsbedürftiger Soldaten zur Verfügung. Eine Aufnahme für Zivilpersonen kann daher in diesem Jahre nicht stattfinden.

— Oberhöchstadt. Vergangenen Sonntag wurde unter zahlreicher Beteiligung die Leiche des für Deutschlands Ehre gefallenen, tapferen Kriegers Johann Georg Conradt von hier zur letzten Ruhe bestattet. Der Gefallene, der im 20. Lebensjahr stand und zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, erlag im Lazarett zu Trier seiner schweren Verwundung, einem Rückenmarkschuß. Er ist der erste Krieger von hier, der auf heimischem Boden seine Ruhestätte fand. Ehre seinem Andenken!

— Bad Homburg. In der gestrigen Sitzung der Lebensmittelkommission wurde empfohlen, eine ähnliche Verordnung wie die Stadt Wiesbaden zu erlassen, wonach bestimmte Lebensmittel in den hiesigen Verkaufsstellen nur noch gegen Brotkarte abgegeben werden dürfen. Dadurch soll verhindert werden, daß die wichtigsten Lebensmittel und Gebrauchsmittel nicht nach auswärtig abwandern. Der Ankauf folgender Lebensmittel wurde gutgeheißen: 12 Ztr. Cervelatwurst, 400 Dosen Wurst, 150 Dosen Frankfurter Würstchen, 400 Soja-Lebertwurst, 100 Ztr. Schweinefleisch, 20 000 Pfd. Cornedbeef, und 90 Dosen Delikatess-Sülze. Für das im städtischen Laden zum Verkauf gelangende Milchpulver wird der Preis auf 2 Mk. für das Pfund und für die 1-Pfd.-Dosen Rindfleisch auf 2,80 Mk. für das Pfund festgesetzt. Gries gelangt demnächst in städtischen Laden zur Abgabe, Feigwaren sollen diejenigen Lebensmittelgeschäfte erhalten, welche sich verpflichten, an Haushaltungen bis zu 5 Personen nicht mehr als 1/2 Pfd. und an Haushaltungen von 6—10 Personen nicht mehr als 1 Pfd. pro Woche abzugeben.

— Homburg. In der vorletzten Nacht wurde in der Gedächtniskirche im Stadtteil Niedorf eingebrochen. Eingedrungen ist der Dieb durch ein Kirchenfenster, das er zuerst eindrückte und dann durch die entstandene Öffnung den Riegel des Fensters öffnete. In der Kirche und Sakristei öffnete er gewaltsam Schränke und den Opferstock und eignete sich alles an, was des Mißbrauches wert war. So werden u. a. die goldenen und silbernen Abendmahlsgeräte und der Inhalt des Opferstockes und der Vereinskasse des Evang. Arbeitervereins vermisst. Der Eindringling hatte sich eine Kerze angezündet, womit er alles erleuchtete. Die Vermutung liegt sehr nahe, daß man es mit einem alten routinierten Kirchenräuber zu tun hat. Er hat keinerlei Spur hinterlassen und scheint bei seiner Arbeit Handschuhe getragen zu haben, denn es waren keinerlei Fingerabdrücke festzustellen. Näheres wird die Untersuchung wohl ergeben.

— Frankfurt. Der Nord an dem Rentier Sanyan. Der in der Wardsche Hofmann verwickelte 17-jährige Freier Karl Münzger aus Karlsruhe ist gestern in der Strafanstalt in Friedenz in welcher er eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen Einbruchs verbüßt, von hiesigen Kriminalbeamten vernommen worden und unter Zuziehung des Vertreters des chemischen Instituts von Dr. Popp hier einer entsprechenden Untersuchung unterworfen worden. Münzger, der zuerst in der hartnäckigsten Weise zu leugnen versuchte, legte zuletzt ein umfassendes Geständnis ab, dessen Ergebnis die bisherigen Ermittlungsergebnisse im Wesentlichen bestätigte. — Verhaftet sind nunmehr, wie schon in einem Teil des Mittagsblattes mitgeteilt, außer dem Alfred Kirchner zwei Vettern namens Karl Münzger, nämlich der eigentliche Täter, der Nefte der Haushälterin und deren Sohn gleichen Namens, der seinem Vater die Schlüssel zum Haus gegeben hat.

— Offenbach a. M. Eine alte schöne Sitte, das Turmbauen, soll auch in Offenbach wieder zu neuem Leben erweckt werden. Oberlehrer Fischer hat einen Bläserchor ausgebildet, der zum ersten Male am Himmelfahrtstage vom Turm des Gymnasiums seine Weisen erschallen lassen wird.

Auf den Tod eines jungen Kriegers.

Und wenn noch zwanzig fallen,
Den jüngsten Held von allen
Vergessen dabei wir nie;
Und hast du auch ausgelitten,
Bist sanft hinübergeglitten,
Dein Bild blieb hier.

Als ob ewig die Sonne schiene,
Mit der immer heiteren Miene
Gingst du in die Schlacht.
Mit der furchtbaren Wunde im Rücken,
Unfäglichen Schmerz in den Nerven
Haben sie dich heimgebracht.

Und duldest noch zwei Wochen,
Dann ist dein Herz zerbrochen
An einem Frühlingstag.
Und hörtest noch einmal vom Scheiden
Wie dabei auf unsrer Heiden
Den Nachtigallenschlag.

Wach Mädchen und mancher Knabe
Bleibt stehen an deinem Grabe
Und sagt ein Ave Marie.
Wenn auch noch zwanzig fallen,
Den jüngsten Helden von allen
Vergessen wir nie.

A. Meurer, Berlin-Oberhöchstadt.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Geldspenden im April 1916.	
Motorenfabrik Oberfeld A. G.	1000.— M
P. R.	20.— M
H. Kreidel Quartiergeld	43.90 M
Fräulein Granzow	10.— M
Herr Wagner	20.— M
Professor Calmes	100.— M
Monatlich gezeichnete Beiträge	1537.— M
	2730.90 M
Mit den veröffentlichten	4941.80 M
	7672.71 M

Herr W. Schudt hat, wie schon früher, so auch in den letzten Monaten durch sein Fuhrwerk viele Transporte für die Kriegshilfe unentgeltlich ausgeführt, insbesondere die regelmäßigen An- und Ablieferungen für die Nähstube. Auch für diese wertvolle Unterstützung sei hiermit unser bester Dank ausgesprochen.

Vereinskalender.

Sanitätskolonne. Kommenden Freitag ärztlichen Unterricht.

Gottesdienst-Ordnung der lathol. Pfarrgemeinde Oberfeld.

Freitag, 12. Mai: 6 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für Peter u. Maria Hof; 3/4 6 Uhr 3. Seelenamt für den im Felde † Sch. Kappus; 6 1/4 Uhr 3. Seelenamt für † Wilh. Kamper.

Samstag, 13. Mai: 6 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Mariä in bef. Meinung; 3/4 6 Uhr 2. Seelenamt für den im Felde † Nikolaus Steier; 6 1/4 Uhr 2. Seelenamt für † Engelbert Frey.

Gottesdienstordnung.

der lathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.

Freitag, 12. Mai: 6 1/4 Uhr 1. Sterbeamt für † Krieger Josef Schmidt; abds. 8 Uhr Maiandacht.
Samstag, 13. Mai: 6 1/4 Uhr 3. Sterbeamt für † Frau Elisabeth Dinges; abds. 8 Uhr Rosenkranzandacht; Gelegenheit zur hl. Beichte nachm. 5 Uhr und abends nach der Andacht.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 12. Mai: hl. Messe für einen im Felde stehenden Krieger; abds. 9 Uhr Maiandacht.
Samstag, 13. Mai: hl. Messe für einen Erstkommunikanten und seinen † Vater.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Freitag, 12. Mai, abds. 7 Uhr: „Die Fledermaus“ mit Einlagen. Auf. Abonn. Große Preise. — Samstag, 13. Mai, abds. 7 Uhr: „Martha“. Samst. Abonn. Gew. Preise. —

Schauspielhaus.

Freitag, 12. Mai, abds. 7 1/2 Uhr: „Rosmersholm“. Auf. Abonn. Erm. Preise. — Samstag, 13. Mai, abds. 7 1/2 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Samst. Abonn. Kleine Preise. —

Neues Theater.

Freitag, 12. Mai, abds. 8 Uhr: „Der Weibsteufler“. Auf. Ab. Volkst. Preise. — Samstag, 13. Mai, abds. 8 Uhr: „Die oberen Zehntausend“. Ab. B. Gew. Preise. —

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deutsche Flugzeuge belegten Dünkirchen und die Bahn-Anlagen bei Adinkerke mit Bomben.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim „Toten Mann“, abends südlich der Höhe 304 unsere Stellungen an. Ledemal brach ihr Angriff im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayrische Patrouille nahm im Camard-Wald 54 Franzosen gefangen. Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten, unverwundeten gefangenen Franzosen, ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maasufer fanden in Gegend des Calette-Waldes während der ganzen Nacht Handgranaten-Kämpfe statt; ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich des Bahnhofs Selburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erstürmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

London, 10. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Lord Ervick teilte im Oberhause mit, daß der Vizekönig von Joid, Lord Wimborne, zurückgetreten ist.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebad.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebad in Oberfeld.

Letzte Brennholzversteigerung

Kgl. Oberförsterei Homburg.

Montag, den 15. Mai, nachm. 4 Uhr auf dem Sandpladen (Gastwirtschaft) Schutzbez. Feldberg Distr. 45. 61 u. Sammelhieb. Du. Kppl. 33, Reif. I. 66 cm., Wellen 7 Hd. N. a. d. Scht. u. Kppl. 383, Reif. I 145 cm. (1110)



Zu verkaufen.

Verkaufe die Grasernte von 155 Ruthen auf meinem Grundstück an der Taunusstraße gelegen (1111) **Franz Trauth Wwe.**

Zu vermieten.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit oder ohne Mansarde zu vermieten. (1071) **Schulstraße 23.**

Kleine 3-Zimmer-Wohnung an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437 **Königsteinerstr. 21.**

Freundliche 4-Zimmer-Wohnung neuzeitlich eingerichtet mit 2 großen Verandas und allem Zubehör, auch wenn gewünscht Obstgarten, sofort zu vermieten. **Eppsteinerstraße 2 b.**

3 Zimmer-Wohnung. mit heizbarer Veranda, Bad, Pianofortenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil an anständige und ruhige Leute zu vermieten. (808) **Söhler, Lehrer, Herzbergstraße 43.**

Große 2 Zimmerwohnung mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer in freier Lage sofort zu vermieten. 930 Näh. im Verlag.

4 Zimmer-Wohnung mit gr. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **Alt Königstraße 9.** (803)

Auswärtige Wohnungs-Anzeigen.

2 schöne 3 Zimmerwohnungen abgechl. Vorplatz elektrisch Licht, Wasserleitung billig zu vermieten **Stierstadt, Wienstraße 4**

Zur Frühjahrsaison

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Gartengeräten, Spaten, Hacken, Rechen, Rebscheren, Baumfägen, Okultermesser, Garten- u. Baumschneppen. Drahtgeflechte 4 und 6 eckig in den Breiten von 40—150 cm. 645

J. Hieronymi, Vorstadt 8.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2% u. 4% Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel, Eckardstrasse 12. 186

Ausschuß für Kriegshilfe

Zürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18. Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Die Ausgaben von Strickarbeit findet nur noch alle 14 Tage statt und zwar wie üblich Donnerstags, den 11. Mai, 25. Mai, 8. Juni usw.

Hauptauschuß-Sitzung: Freitag, den 19. Mai, abg. 8 1/4 Uhr im Stadthaus.

Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders geeignet

Präservativcreme **Fußstreuquater**
Toiletteseife **Seifenpapier**
Hirschstalg **Salzstalg**
Senfpflaster **Mullbinden**
Mittel gegen Durchfall
Mittel gegen Verstopfung.

Drogenhandlung Eberh. Burkard, Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56.

Gebetzzettel

als Andenken für gefallene Krieger mit und ohne Photographie liefert preiswert **Buchdruckerei Berlebach.**

Nicht selbst die Gemüter mehr als der ersten Gebrauch der Muttersprache. - v. n. Hanks.

Die **Pflege der Muttersprache** verlangt nicht allein die **Vermeidung der Fremdwörter**, sie fordert auch neben richtigem Gebrauch der Sprache **guten Ausdruck und schöne Form.** Diesen Bestrebungen dient **Wesely-Schmidt's**

Deutscher Wortschatz

nebst Fremdwörterbuch
5. Auflage, 816 Seiten, in Leinenband M. 10.—
Ein zuverlässiges Nachschlagewerk bei allen Schwierigkeiten, Schwankungen und Unklarheiten der deutschen Sprache.
Jedes Wort in seiner Bedeutung, in seinen verschiedenen Stellungen im Satze, sowie in seiner formgerechten Anwendung erklärt und an Beispielen erläutert. (112)

Klare Begriffsbestimmungen
Mundarten • **Rechtschreibung**
Erfolg für Fremdwörter

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag **H. Wollbrück & Co., Berlin, Oranienburgerstr. 58.**



Kieler-Anzüge

vortreffliche waschechte Qualitäten aus blau-weiss gestreiften und weissen Kadettstoffen, mit kurzer und langer Hose.

Wir bieten eine hervorragende Auswahl

Knaben-Wasch-Kleidung

aus bewährten Stoffen in neuen Farben und Formen.

Preislisten:

Blusen-Anzüge . . . von Mk. 1.40 an	Baby-Anzüge . . . von Mk. 3.75 an
Schlupfblusen-Anzüge von Mk. 4.25 an	Spiel-Anzüge . . . von Mk. 1.90 an
Jacken-Anzüge . . . von Mk. 3.75 an	Einzelne Blusen . . . von Mk. 1.25 an
Kieler Anzüge . . . von Mk. 4.75 an	Sport-Blusen . . . von Mk. 3.— an
Norfolk-Anzüge . . . von Mk. 6.— an	Einzelne Hosen . . . von Mk. 1.60

CARSCH Liebfrauenstr. 8-10
Neue Kräme 27
Höchst a.M. Königsteinerstr. 5